

Katechesekonferenz 2011: die Religionslehrpersonen Nidwaldens im Gespräch

## Ökumene – Haus mit verschiedenen Zimmern

**Darf im ökumenischen Religionsunterricht das Kreuzzeichen gemacht werden?**

**Diese und viele andere Fragen waren**

**Thema an der Katechesekonferenz**

**der Nidwaldner Katechetinnen und**

**Katecheten. Dabei kamen Chancen aber**

**auch Schwierigkeiten des ökumenischen**

**Religionsunterrichts zur Sprache.**

Was andernorts noch in den Sternen steht (oder noch nicht einmal dort) ist in Nidwalden schon seit fast 10 Jahren Tradition:

Der Religionsunterricht ist ökumenisch gestaltet.

Bei allen guten Erfahrungen gibt es auch immer wieder Fragen, die einen sorgfältigen Umgang

verlangen. Die jährliche Versammlung der Religionslehrpersonen aller Stufen widmete sich einen ganzen Nachmittag lang intensiv diesen Fragen und suchte nach praxistauglichen Antworten für den Religionsunterricht.

### **Mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede**

Der reformierte Pfarrer Michael Dietliker und die katholische Theologin Silvia Brändle (KAN) berichteten in Form eines Gesprächs über das je eigene, wichtige der Theologie ihrer Konfession.

Dabei zeigte sich, dass es nicht vor allem Unterschiede gibt, sondern dass da ein gutes gemeinsames Fundament ist, Jesus Christus.

Klaus Odermatt, Präsident der Röm.-Kath. Landeskirche NW und Michael Dietliker (in Vertretung von Karin Gerber, Präsidentin der Ev.-Ref. Kirche NW) erklärten die kirchlichen Strukturen ihrer Konfession.

### **Das schöne Bild vom Haus**

Im anschliessenden Podiumsgespräch mit den oben genannten Personen und drei katechetisch Tätigen wurden diverse konkrete Themen aus der ökumenischen Zusammenarbeit diskutiert. Dabei entwickelte sich ein treffendes schönes Bild für die Ökumene: ein Haus mit einem gemeinsamen Fundament und gemeinsamen Wohnräumen, mit den un-

terschiedlichsten Zimmern, deren Türen offen sind und so zum respektvollen und achtsamen gegenseitigen Besuch einladen.

Die Konferenz regte an und stärkte die Teilnehmenden, weiterhin dran zu bleiben und den ökumenischen Unterricht in aller Sorgfalt zu planen und durchzuführen. Der Garten, der das Haus umgibt, lädt förmlich dazu ein, kreativ zu sein und zu bleiben.



*Der reformierte Pfarrer Michael Dietliker und die katholische Theologin Silvia Brändle bei ihren Ausführungen «Typisch reformiert – typisch katholisch»*